Wer sucht der Lindert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 28

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A PARIS

„Ministerkrise!"

„Jawohl. Endlich wieder Normalzustand!"

Leni Riefenstahl und unser Stift

Als unser Hans, der Stift, vernahm, dass Leni Riefenstahl, die grösste Filmregisseurin des Dritten Reiches, in Ungnade gefallen war, da machte er — drei Minuten des Schweigens. Dann drehte er sich langsam um und meinte: «Hoffetlech muess si jetz nöd go wäsche und putze!» Frikla

"CAMPARI" Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon

Ein Optimist

Georges Bonnet, der französische Botschafter in Washington, ist ins Finanzministerium berufen worden und hat die Reise nach Frankreich sofort angetreten. Er ist noch vor dem Sturz des neuesten Kabinettes eingetroffen.

Glück muss man haben! rt

Henziross

Dem schweizerischen Graphiker und Kunstmaler R. Henziross wurden anlässlich seines 60jährigen Geburtstages verschiedene Ehrungen zuteil. Da ich auch zu den Gratulanten gehörte, bestellte ich in einem Berner Geschäftshaus für den Jubilar ein passendes Geschenk.

Als mich die Verkäuferin frug, an wen sie das Paket senden dürfe, sagte ich kurz: «Henziross». Verlegen gab sie mir dann zur Antwort: «Nei, mir händ nume en Usläufer!» Pikkolo

Wer sucht der findet

Sittengemälde aus Zürichs Gegenwart

Prolog.

In Zürich existiert eine fortschrittliche Maschinenfabrik. In dieser Fabrik lebt ein kaum beachteter Fürsorger. Und diesem Fürsorger liegt die Aufgabe ob, die nicht bei den Eltern internierten Stifte vor sittlichen Unfällen zu bewahren. Dieses hochwohllöbliche Problem löst nun dieser Vater der Tugend mit genialem Raffinement:

I. Akt.

Im Zimmer meines jungen Freundes Waga tobt seit zwei Stunden die Inquisition. Papa Fürsorger sucht in sämtlichen Winkelchen nach verräterischen Spuren. Und siehe da: seine Bemühungen werden belohnt. In einem verschämt verborgenen Schächtelchen findet er die Photographie eines hübschen Mädchens. — Sofortige Beschlagnahme.

2. Akt.

Grosse Vorladung. Waga steht zerknirscht vor der hohen Direktion. Eine Schimpfiade löst die andere ab und der dramatische Schluss besteht in der Androhung von allerhand geheimnisvollen Massnahmen. — Das kompromittierende Bild wird mit einem langen, wirren Brief dem gestrengen Familien-Oberhaupte zur Kenntnis gebracht.

Epilog.

Prosaische Antwort des Vaters: Was soll das? — Das Mädchen ist seine Schwester!

NB. Das Ganze ist zwar furchtbar bleed — aber leider wahr! Oha I.

Kalbsleberwurst
Qualitätsvergleiche überzeugen
Frankfurter Leberwurst
OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK